

# Leben im Teich

Angelika Frank

## 1. Szene: Im Teich

Es ist leicht dämmerig im Teich. Sonnenstrahlen streuen an den vielen Schwebpartikeln. Sie bestehen aus vermodernden Pflanzenresten, winzig kleinen Algen, aber auch aus Einzellern oder kleinen Vielzellern mit "Eigenantrieb", wie Hüpferlingen und Wasserflöhen. Eine Libellenlarve lauert zwischen den Blättern einer Wasserpflanze. Gefährlich sieht sie aus mit ihrer fast schon übergroßen Fangmaske. Ein, zwei Kaulquappen huschen vorbei. Blitzschnell klappt die Maske auf und schiebt das Unterteil hervor. Die Kaulquappe zappelt. Wenig später ist sie in der Fangmaske verschwunden. Nun verharrt die Libellenlarve wieder in Lauerhaltung. Auf einmal kommt das an sich ruhige Wasser in rhythmische Bewegung. Ein Gelbrandkäfer schwimmt mit kräftigen Ruderbewegungen seiner Beine vorbei. Die Wasserwellen verebben. Es stellt sich wieder Ruhe ein. Die Libellenlarve verlässt ihren Platz und schwimmt mit heftigen Stößen ihrer Beine in tiefere Bereiche, streift durch Wasserpflanzen hindurch. Sie sucht weitere Nahrung.

Da! Ein Schwappen, Strudeln, Taumeln! Mulm wirbelt auf. Es wird dunkel. Die Libellenlarve rutscht zwischen modrigen Blättern, krabbelt aus der schlüpfrigen Masse heraus.

## 2. Szene: Am Teich

"Ich hab ´was!" Ein Jubelschrei erschüttert die Luft. Kristin blickt in ihren Kescher. Zwischen den modrigen, braunen Blättern bewegt sich etwas. "Zeig mal!" Nina beugt sich über den Kescher. "Das ist dieses Mal ein großes Tier!" Gemeinsam ziehen sie mit ihrem Kescher vom Steg zu ihrem "Untersuchungsplatz". Dort warten Simone, Michael und Benjamin, die anderen aus ihrer Arbeitsgruppe. Sie beugen sich noch über eine weiße Schale mit recht klarem Teichwasser. Über die Oberfläche läuft ein Wasserläufer. Unter einer Käfiglupe zappelt ein winziges Pünktchen: Ein Hüpferling, wie sie mit Hilfe der beiden Bestimmungsblätter schon herausgefunden haben. "Hast du schon ein Kreuz gemacht?" fragt Simone. Michael kreuzt den Kreis bei dem Bild des Hüpferlings an. Fertig.

Inzwischen leeren Kristin und Nina den Kescher. Sie stülpen das Netz um und lassen den Inhalt in einen Eimer fließen. Dann suchen sie im Wasser des Eimers nach dem neu gefangenen Tier. Mit einem kleinen "Teesieb" übertragen sie es in die weiße Schale. Michael, Benjamin und Simone sind begeistert. Uiih, das ist aber ein großes Tier! Die Libellenlarve drückt sich in eine schattige Ecke der weißen Schale. Die Helligkeit scheint ihr nicht zu behagen, die Kinder jedoch sind begeistert. Auf dem hellen Untergrund können sie das fremde Wassertier gut erkennen. Benjamin betrachtet es mit einer Stiupe. Das Tier sieht richtig gefährlich aus. Sie betrachten die Fangmaske, die großen Augen.

"Was iss´n das?" Alle beugen sich über die beiden Bestimmungsblätter. "Entweder das oder das!" Michael deutet auf das Bild der Gelbrandkäferlarve und der Großen Libellenlarve. Ihr Lehrer schaut vorbei und bestaunt das neue Tier. Er hilft: "Schaut einmal genau den Kopf von eurem Tier an und dann vergleicht ihr noch einmal mit den Zeichnungen." Sie einigen sich schließlich auf "Große Libellenlarve" wegen der "großen Augen". "Ich wusste gar nicht, dass eine Libelle auch im Wasser lebt."

Die anderen Kinder wundern sich auch. "Im August krabbeln viele der Libellenlarven an einer Wasserpflanze hoch und verlassen das Wasser. Sie häuten sich an der Luft, und heraus kommt eine Libelle. Nach ein paar Stunden ist das Chitin ihres frisch geschlüpften Körpers durchgehärtet, und die Libelle fliegt davon. Die Libellenlarven leben meistens vier bis fünf Jahre im Wasser."

Inzwischen ist die Libellenlarve mobil geworden. Sie hat sich an die Helligkeit gewöhnt und schwimmt umher.

"Herr Werner, kommen Sie mal schnell, wir haben einen Fisch!" Eine andere Gruppe ruft nach ihrem Lehrer. Auch sie haben etwas ganz Besonderes in ihrer Schale. Herr Werner muss den Fang bewundern. Der Fisch entpuppt sich als Molch. Alle sollen dann einmal kommen und den Molch betrachten, denn nicht jede Gruppe hat den gleichen Fang gemacht.

## 3. Szene: Unter dem Binokular

Simone und Nina drehen am Rädchen der Stereolupe und stellen den "Fleck" scharf ein. Ein seltsames Gebilde ist da zu sehen: ein runder Körper mit Zipfelschwänzchen, im Innern des Körpers gelbbraune, manchmal grüne Klümpchen in einer Röhre, zwei Fühler, fein verästelt, auf dem Rücken kleine Kreise. Ein Wasserfloh, wie das Arbeitsblatt verrät. "Da kommt ja etwas heraus!" Simone ist verblüfft. "Der Wasserfloh kriegt Junge!" Ein solches Erlebnis wollen die anderen Schüler auch miterleben. Alle wollen einmal gucken.

Anderer SchülerInnen bewundern derweil eine Zuckmückenlarve oder eine Wassermilbe mit Hilfe eines anderen Binokulars. Auch die Eiballen eines Hüpferlings lassen sich jetzt gut erkennen.

## 4. Szene: Zurück in den Teich!

Michael entleert die weiße Schale in seinem kleinen Eimer. Auch Nina und Simone schütten das Wasser mit dem Wasserfloh wieder zurück zum übrigen Wasser. Benjamin will den Eimer am Teich entleeren. Er geht vorsichtig an einen zugänglichen Bereich der Uferböschung und kippt das Wasser sachte aus, schwenkt den Eimer ein weiteres mal mit sauberem Teichwasser aus. Inzwischen säubern Kristin und Benjamin den Kescher. Sie stülpen das Keschnetz mehrfach um, bis sich die Pflanzenreste weitgehend abgelöst haben. Dann werden alle Geräte im Eimer eingesammelt: Lupen, Sieb und Löffel, Petrischale... Ein Blick zurück auf den Rasenplatz, aber auch zum Steg gewährleistet, dass nichts liegen bleibt.

## 5. Szene: Im Teich zurück!

Mit einem Schwapp verschwindet die dunkle "Brühe". Noch ist das Wasser trüb, doch schon schwimmt die Libellenlarve mit kräftigen Stößen davon. Noch ein Schwall dunkles Wasser wirbelt über die Pflanzen hinweg. Mit fließenden Bewegungen taucht der Molch auf den dunklen, modrigen Grund zurück. Wenn sich die größeren Moderteilchen gesetzt haben, wird das Wasser wieder klarer und ruhig sein. Alles ist dann wie zuvor im Teich.

### Anmerkungen für die Lehrerin/ den Lehrer:

Bei der Untersuchung eines Teiches mit Grundschulern ist folgendes zu beachten:

Eine günstige Untersuchungszeit ist im Juni bis zum September. Dann sind die Wasserinsekten groß genug, um sie mit bloßem Auge oder einer einfachen Lupe beobachten zu können.

Wenn sich eine ganze Grundschulklasse an einem Teich drängelt, um zu keschern, hinterlässt sie oft ein „Schlachtfeld“, denn viele Füße zertreten den Uferbewuchs. Es empfiehlt sich daher, vorher eine Stelle aussuchen, die möglichst vegetationsarm, z.B. nur mit einem kurzen Rasen bewachsen ist oder an der sich ein Steg befindet, von dem aus gekeschert werden kann. Von der in Gruppen unterteilten Klasse keschert jeweils nur ein Kind, so dass sich an der Kescherstelle nie mehr als 4-5 Kinder aufhalten. Die anderen Kinder der Gruppen befinden sich etwas abseits in ihrem „Wasserlabor“. Dort wird der Fund begutachtet. Durch Separieren des Keschers- und Untersuchungsortes entspannt sich die Lage am Ufer. Die folgenden Gegenstände benötigt eine Schülerarbeitsgruppe aus 4 -5 Schülerinnen und Schülern zum Untersuchen und Beobachten:

- einen Keschers, möglichst mit langem Stiel,
- einen kleinen Eimer (5 Liter),
- eine weiße Schale zum Beobachten der Tiere,
- ein Teesieb zum Fangen und Umsetzen von Tieren
- einen Löffel, ebenfalls zum Umsetzen von Tieren,
- eine Käfiglupe mit Petrischale oder ein Lupengläschen zur Vergrößerung von Tieren
- wenn verfügbar: ein Binokular

Der Keschers wird mehrfach durch das Wasser gezogen, ergiebig ist das Vorbeistreichen an Wasserpflanzen. Wird der Keschersinhalt anschließend in einen mit Wasser gefüllten Eimer umgestülpt, werden Tiere aufgrund ihrer Bewegung leicht entdeckt. Sie können mit dem Teesieb gefangen und in die ebenfalls mit Teichwasser zur Hälfte gefüllte weiße Schale gegeben werden. Diese dient vor allem zur Beobachtung, denn die oftmals grauen Tiere heben sich auf dem weißen Untergrund gut ab. Soll ein Tier noch genauer betrachtet werden, dann kann es mit einem Löffel in ein Lupengläschen mit Wasser überführt oder eine Käfiglupe aufgestülpt werden. Grundschulen, die einer weiterführenden Schule angegliedert sind, sollten die Möglichkeit nutzen, ein Binokular (Stereolupe) einzusetzen. So lassen sich auch Wasserfloh und Hüpferling genau beobachten.

Zur Bestimmung der wichtigsten Wassertiere eignen sich die anliegenden Informationsblätter aus Praxis Grundschule 3, 1989.

### Literaturhinweis

Chinery, M.: Sie dich um an Teich und Fluß, Bindlach 1988

Ein anschauliches Buch, das durch viele Zeichnungen ideal für die Hand des Kindes geeignet

ist. Es leitet zum Aufspüren und Beobachten von großen und kleinen Wassertieren an.



